

Stellungnahme
des BPPP | Netzwerk Infrastrukturmanagement
zur Veröffentlichung des Sonderberichts des Europäischen
Rechnungshofes zu öffentlich-privaten Partnerschaften in der EU

Köln, 13. April 2018

Die Erfahrung mit deutschen Projekten im Bereich Straßeninfrastruktur zeigt, dass ÖPP eine erfolgreiche Variante zur Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur darstellt. Aktuelle Haushaltszahlen belegen, dass die tatsächlichen Ausgaben für ÖPP-Autobahnprojekte im Zeitraum 2008-2015 sogar 0,65 % unter den geplanten Ausgaben liegen.¹ Die Verkehrsfreigabe konnte bei allen fertiggestellten A- und V-Modell-Projekten früher erfolgen als geplant – teilweise einige Monate, in einem Fall sogar ein Jahr früher.

Diese positive Bilanz wird auch nicht durch den Bericht des Europäischen Rechnungshofes² erschüttert, wie eine differenzierte Betrachtung zeigt. Der BPPP | Netzwerk Infrastrukturmanagement widerspricht daher anderslautenden Interpretationen.

Der Bericht des Europäischen Rechnungshofes bezieht sich gerade nicht auf Projekte in Deutschland und hat somit im Hinblick auf die erfolgreiche Umsetzung von ÖPP-Projekten in Deutschland keinerlei Aussagekraft.

Von 84 EU-geförderten Projekten im Zeitraum zwischen 2000-2014 wurden 12 wesentliche Projekte näher untersucht, davon nur 5 im Bereich Straßenverkehr. Der Länder-Schwerpunkt lag dabei in Spanien und Griechenland – und dies während der Zeit der Wirtschaftskrise – sowie Frankreich und Irland.

¹ Gegenüberstellung der Summe der veranschlagten und verausgabten Haushaltszahlen für alle laufenden ÖPP-Maßnahmen im Zeitraum 2008-2015, Quelle der Zahlen: Titel 823 51 des jeweiligen Epl. 12.

² <https://www.eca.europa.eu/de/Pages/DocItem.aspx?did=45153>.

Nur ein Drittel der geprüften Projekte war von erheblichen Verzögerungen betroffen. Hierbei handelte es sich um die Projekte in Griechenland und Spanien. Bekanntlich wurden diese Länder von existentiellen Wirtschaftskrisen mit massiven Einbrüchen der Verkehrsaufkommen heimgesucht, weshalb es insbesondere angesichts der mautorientierten Vergütungsvereinbarungen zu Nachverhandlungen gekommen war.

Der Europäische Rechnungshof stellt hierzu fest:

„Grund hierfür waren vor allem die Finanzkrise und eine unzureichende Vorbereitung der Projekte durch den öffentlichen Partner, die zu verfrühten und nicht zureichend wirksamen Verträgen mit den privaten Konzessionären geführt hat“.

Einen Rückschluss auf den Erfolg von ÖPP-Projekten in Deutschland, weder in der Verkehrsinfrastruktur noch bei Projekten der sozialen Infrastruktur, lässt der Bericht nicht zu. Diese haben sich als durchaus robust erwiesen. Durch Umschwenken auf das Verfügbarkeitsmodell (V-Modell) wurden diese Risiken beseitigt.

Der Europäische Rechnungshof stellt des Weiteren fest:

„Die Umsetzung erfolgreicher ÖPP-Projekte erfordert erhebliche administrative Kapazitäten, die nur durch geeignete institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen und langjährige Erfahrung bei der Umsetzung von ÖPP – Projekten gewährleistet werden können“.

„Der Hof stellt fest, dass diese Voraussetzungen derzeit nur in wenigen EU-Mitgliedsstaaten erfüllt sind“.

Der Europäische Rechnungshof kommt nicht etwa zu der Erkenntnis, dass ÖPP nicht wirtschaftlich sei, vielmehr erkennt er das Potenzial dieser speziellen Beschaffungsvariante und gibt Empfehlungen zur Verbesserung der Voraussetzungen, indem der Bericht deutliche Defizite bei den geprüften ausländischen Projekten aufzeigt.

In Deutschland sind wir genau in diesen Punkten wesentliche Schritte voraus: Eine umfassende Wirtschaftlichkeitsuntersuchung ist immer die Basis für die Entscheidung über die Beschaffungsvariante; die Vertragsstrukturen wurden stetig insbesondere hinsichtlich Risikoverteilung und Vergütungsmechanismen optimiert; mit dem Verfügbarkeitsmechanismus konnten Risiken überhöhter Prognosewerte erheblich minimiert werden; die in Deutschland umgesetzten Projekte bleiben – wie aufgezeigt – im Kosten- und im Zeitrahmen, um nur einige Aspekte zu nennen.

Gerade die Erfahrungen aus der guten, langjährigen Zusammenarbeit öffentlicher und privater Partner in Deutschland können als Vorbild für eine erfolgreiche, termingetreue und wirtschaftlich sinnige gemeinsame Umsetzung von ÖPP-Projekten angesehen werden.

BPPP | Netzwerk Infrastrukturmanagement

Der BPPP | Netzwerk Infrastrukturmanagement ist eine Know-how-Plattform für die Umsetzung von Infrastrukturprojekten unter Einbeziehung von Lebenszyklusmodellen in Deutschland. Die Umsetzung von Infrastrukturprojekten erfordert ein hohes Maß an Erfahrung und Expertise. Der BPPP bringt dieses Know-how zusammen im Interesse eines multidisziplinären Dialogs. Mitglieder sind Praktiker und Experten aus den verschiedensten Bereichen, die mit solchen Projekten befasst sind, insbesondere Bauunternehmen, Infrastrukturfonds, Finanzinstitute, Wissenschaft, Ingenieurbüros, Rechtsanwälte und sonstige Berater und Dienstleister.

Bundesverband Public Private Partnership (BPPP) e.V
Dr. Christian Scherer-Leydecker
Postfach 25 02 29
50518 Köln
www.bppp.de